Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 185 (2019)

Heft: 11

Artikel: Militärakademie : Diplomfeier Militärschule 18 : Jubiläum 200 Jahre ZS/HKA

Autor: Arnold, Michael

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-862761

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Militärakademie: Diplomfeier Militärschule 18 – Jubiläum 200 Jahre ZS / HKA

Die Militärakademie (MILAK) an der ETH Zürich hatte am 13. September gleich zweimal zu feiern. Es konnten erfreulicherweise sechs neue Berufsoffiziere, Absolventen der Militärschule, diplomiert werden. Darin eingebettet war ein Jubiläumsanlass in Rahmen von 200 Jahre Zentralschule / HKA 1819–2019. Dabei fand die Büste des Schweizer Militärdenkers Antoine-Henri Jomini einen neuen Ehrenplatz im Eingangsraum der MILAK.

Michael Arnold, Stv. Chefredaktor ASMZ

Der als Waadtländer in russischen Diensten stehende General Antoine-Henri Jomini rief 1832 die Schweizer dazu auf, zu ihren Institutionen Sorge zu tragen und mit Stolz der Geschichte zu gedenken. Er stand an der Seite des einflussreichen Zaren, als am Wiener Kongress von 1815 die Schweiz eine neue Zukunft erhielt. Dank der Forschung an der Militärakademie und Ausstellungen bzw. Publikationen des Wissenschaftlichen Dienstes der HKA konnte der vergessene Jomini wieder in die Erinnerung zurückgeholt werden – auch für die sechs neuen Berufsoffiziere unserer Armee. So gilt es, auch zur Militärakademie Sorge zu tragen, sie ist eine einzigartige Einrichtung.

Absolventinnen/Absolventen der Militärschule 18

Gruppenfoto der Militärschule 18 mit Br Stocker und Oberst Derungs.

Sie standen in der würdigen Feier im Zentrum. Der Kommandant der Militärakademie, Brigadier Peter Stocker, übergab ihnen das Diplom. Nach einer intensiven einjährigen Ausbildung treten sie wieder in ihre Lehrverbände ein. Sie haben das Rüstzeug erhalten, um ihre Tätigkeit als Berufsoffizier verantwortungsvoll ausüben zu können.

Ein gediegenes Militärmusik-Ensemble begleitete die Neuernannten in den nächsten beruflichen Lebensabschnitt:
Hauptleute Rahel Carlimann, Nadia Schatzmann, Alessandro Docimo, Florian Hailer, Yves Hug, Marc Patrick Roth.
Ein kostbares Gut im Dienste der Milizarmee.
Herzliche Gratulation!

Zehnte Station im Jubiläumsreiseführer: Armee XXI

Der «Reiseführer» durch die 200jährige Geschichte der Schweizer Kaderschmiede kam in seiner zehnten Station (September-Kapitel) bei der Armee XXI an, mit welcher einerseits die HKA gegründet und anderseits die MILAK wie die BUSA in die HKA integriert wurde. Ebenfalls per 2004 entstand wiederum eine Kaderausbildungsstätte mit der Bezeichnung «Zentralschule». Die alte Institution «Zentralschulen» bestand 1819–1994, ab 1995 ging sie in die Stabs- und Kommandantenschulen (SKS) über, welche 1997 auch die Generalstabsschule integrierte. Mit dem Bezug des Armee-Ausbildungszentrums Luzern (AAL) Ende 1999 wechselte der Namen von SKS auf Kommando AAL. Schon liefen Planungen für Armee und Verwaltung XXI, die vorsahen, dass die Ausbildung aller höheren Milizkader und der Berufskader der Armee unter ein Dach zusammengefasst und als Kommando HKA dem neuen Chef der Armee direkt unterstellt werden sollten.

Ab 2018 änderte dies wiederum. Trotz hierarchischer Zurückstufung mit WEA (Unterstellung unter das Kommando Ausbildung) hat die HKA als «Perle der Armee» ihren festen Platz behalten – und gleicht nach wie vor in Vielem dem Kosmos verschiedenster Schulen und Kurse der Gründungszeit der Eidg. Central-Militärschule von 1819 und der folgenden Jahrzehnte.

Im Jahr 2001 lancierte das Kommando AAL eine Ausstellung zum Spiritus Rector Dufour. Der Anlass dazu bot eine schweizweite Initiative unter dem Titel «Science et cité», ein Aufbruch in die «Wissensgesellschaft». 2004 trat Jomini dazu: Der Doktrinstelle HKA fiel auf, dass die Führungsreglemente der Armee XXI inhaltlich Bezug nahmen zu US-amerikanischen Doktrinvorschriften, die wiederum auf das Werk Jominis zurückgingen, das überall auf der Welt gelesen wurde, nur nicht in der Schweiz ... Der Schweizer General in Napoleons Diensten hatte einen Ruf: «L'homme qui devinait Napoleon». Er konnte angeblich den Verlauf eines Feldzuges voraussagen – warnte vor dem Russlandfeldzug 1812 und fand den Beresina-Übergang beim verlustreichen winterlichen Rückzug, den die Schweizer Regimenter in grösster Tapferkeit deckten («Beresinalied»).
Nach dem Seitenwechsel in russische Dienste veröffentlichte der Bürger aus Payerne/VD ein umfangreiches militärtheoretisches Werk. Er schuf auch die russische Militärakademie. Bei verschiedenen Büchern über ihn trat die Militärakademie bzw. HKA als Herausgeberin auf. Wie Dufour gehört er zum Erbe der HKA: «La passion du juste milieu» von Dufour und «La guerre moyenne et sage» von Jomini meinen dasselbe: Masshalten in der Anwendung militärischer Gewalt, das politische Ziel vor Augen halten.

Die Militärakademie bewahrt sein Andenken: Antoine Henri Jomini (1779–1869).

Gemeinsame Wurzeln aller Teile der HKA

Der Kommandant HKA, Divisionär Daniel Keller, erinnerte in seiner Ansprache an die Beweggründe, die 1819 in Thun zur Gründung einer eidg. Kaderschmiede geführt haben. Das militärische Debakel von 1798 und die begonnenen Reformen in der Helvetik verlangten generell nach einer militärischen Stärkung, wollte man nach «Auferstehung» der Schweiz 1815 seinen Platz als neutraler Staat in Europa behaupten. Die kantonalen Truppenkontingente und eidgenössischen Spezialtruppen sollten im Notfall zu einer eidgenössischen Armee formiert werden können. Dies verlangte einen möglichst gemeinsamen Nenner in Ausrüstung, Bewaffnung, Taktik, Führung und Ausbildung, insbesondere im anspruchsvoller werdenden Kampf der verbundenen Waffen.

Auch die Idée Suisse, die mit der Gründung des Bundesstaates von 1848 definitiv Gestalt annahm, sollte gefördert werden. Der im Sonderbundskrieg von 1847 zum General ernannte Guillaume Henri Dufour war in mancher Hinsicht treibende Kraft: Mitbegründer (Instruktor) 1819, Kommandant 1831, Ingenieur, Kartograph, Generalstabschef, Oberbefehlshaber, Politiker, Humanist und Verfechter des «juste milieu» (Mann des Ausgleichs). Als Spiritus Rector der HKA ist er die wichtigste historische Bezugsperson aller Schweizer Militärkader, wurden doch damals in Thun nicht nur Offiziere, sondern auch Unteroffiziere, teilweise auch Generalstabsoffiziere und selbst Instruktoren ausgebildet. «Diesen Kosmos finden wir erst ab 2004 in der HKA wieder», so Keller.

«Die Spuren der Vergangenheit der HKA führen unweigerlich zurück zu Dufour. Doch in der Führungskunst treffen sie sich bei Jomini.»

Militärakademie an der ETH Zürich

2004 stiess eine Institution zum Kommando HKA, die im Wesentlichen zwei ETH-Wurzeln hatte: Einerseits eine militärwissenschaftliche, die auf 1875 zurückgeht, als Privatdozent von Rüstow versuchsweise eine «Einführung in die Kriegswissenschaft» hielt, und auf 1878, als an der «Militärabteilung» (später Abteilung XI) eine Professur für «Kriegsgeschichte, Strategie, Taktik und Heeresverwaltung» mit Emil Rothpletz besetzt werden konnte. Anderseits eine rein schulische für die Ausbildung von Instruktoren, die auf die Gründung der Militärschule von 1911 zurückgeht, im Wesentlichen durch den späteren General Ulrich Wille gefördert.

Letztere existierte bis 1981, als sie von der Abteilung XI getrennt wurde, eigene Dozenturen erhielt und zur «Militärischen Führungsschule» (MFS) mutierte. Die Abteilung XI an der ETH wurde 1999 aufgelöst bzw. in das neue Departement Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften überführt, «Heimat» des Bachelorstudienganges ab 2002. Mit Beginn des Wintersemesters 1991 bezog die MFS in Au/Wädenswil Quartier. Dort entwickelte sie sich ständig weiter. Per 1.6.2002 konnte Brigadier Rudolf Steiger als «Gründungsdirektor» den nächsten grossen Schritt zur «Militärakademie an der ETH» abschliessen. Der heutige Standort Birmensdorf wurde 2006 bezogen.

Lehre und Forschung

Die Militärakademie trug mit ihrer Neuaufstellung von 2002 wesentlich zum guten Ruf der HKA als Eckpfeiler der Armee bei. Keine Frage: Ohne ein Korps fähiger Berufsoffiziere lässt sich eine Milizarmee weder ausbilden noch führen. Die Militärakademie bildet diese aus und weiter, und zwar in verschiedenen Formaten: vom Bachelorlehrgang über den Diplomlehrgang bis hin zur Militärschule (für Leute ohne Matura bzw. Hochschulabschluss, wieder eingeführt 2007).

Die Militärakademie versteht sich auch als international anerkanntes Kompetenzzentrum für Militärwissenschaften, denn Forschung bildet die Grundlage der Lehre. «Wissenschaftlich, werteorientiert und praxisnah» sollen die Leistungen in Forschung und Lehre sein. Die wissenschaftlichen Leistungsträger sind die sechs Dozenturen: Führung und Kommunikation,

Militärgeschichte, Militärökonomie, Militärpsychologie und -pädagogik, Militärsoziologie und Strategische Studien. Forschungsschwerpunkte stellen sicher, dass wichtige Fragen und aktuelle Trends analysiert und die Resultate in verschiedener Weise nutzbar gemacht werden. Beispiele sind: interkulturelle Führung, militärisches Denken in der Schweiz, Schutz kritischer Infrastrukturen, Werte und Tugenden der Armee, Social Media und Armee oder Streitkräfteentwicklung in Europa. Schweizweit bekannt ist die jährliche Trenderhebung zur Sicherheit in der Schweiz, Resultat der Zusammenarbeit mit dem Center for Security Studies der ETH Zürich. Daraus geht in den letzten Jahren hervor, dass die weltpolitische Lage zunehmend Sorge bereitet, das Neutralitätsprinzip der Schweiz unterstützt wird sowie die Zustimmung zur Armee steigt.

Berufsoffiziere

Der Nachwuchs an Instruktions- bzw. Berufsoffizieren gab immer schon zu reden. Blättert man in der Geschichte zurück, so stellt man bald fest, wie um die professionellen Militärs gerungen wurde, dass es immer zu wenig davon gab. So hielt 1947 der Bundesrat General Guisans Bemängelungen (Hang zu Formalismus, Beschäftigung mit nebensächlichen Details) entgegen: «Wir wollen nicht vergessen, dass der Beruf des schweizerischen Instruktionsoffiziers von vielen Entsagungen und Verkennungen begleitet ist. Wir können den Berufsoffizier als Erzieher und Ausbilder nicht entbehren und wollen alle Möglichkeiten zu seiner Förderung nutzen und einzelne Fälle des Versagens nicht verallgemeinern.»

«Das Erkennen und Eingestehen von eigenen Fehlern macht uns glaubwürdig und schafft Vertrauen.»

Brigadier Prof. Dr. Rudolf Steiger, Direktor MILAK 2001–2005

Man darf heute feststellen, dass diese Botschaft umgesetzt wurde. Der aktuelle Stellenplan sieht 722 Berufsoffiziere vor. Ihre Rekrutierung wird mit einem von der Militärakademie entwickelten, breit angesehenen Assessment-Center unterstützt. Grund- und Weiterausbildung an der Militärakademie – parallel zum milizmässigen Truppendienst – stellen sicher, dass militärische Schulen und Verwaltungsstellen mit fähigen Kadern alimentiert und der Weg in die höchsten Ränge der Armee ausbildungsmässig begleitet werden kann. Doch nicht zu übersehen ist, dass die Ansprüche an Berufsoffiziere und -unteroffiziere im Laufe der Zeit stiegen, Auslese und Ausbildung anspruchsvoller wurden. Dies schlägt auch auf die heutige Rekrutierung durch, die sich zunehmend schwieriger gestaltet. Die militärische Berufskarriere scheint nicht mehr im Trend zu stehen. Diese Entwicklung bereitet Sorgen. Umso erfreulicher ist der aktuelle Zuwachs mit der Militärschule 18. ■

Die Kapitel des historischen Reiseführers sind verfügbar unter: www.armee.ch/200-jahre-zs